

**Berner Oberländer
Gipfelüberschreitungen**

**Alpine Wanderungen
um Thuner-
und Brienersee**

Ob Sommersonne die Seen zum Glitzern bringt, ob Wind und Wolken für spektakuläre Lichteinfälle sorgen oder ob die Gipfel über herbstliches Nebelmeer ragen: Die Berge um den Thuner- und Brienersee locken vom Frühling bis Spätherbst.

Interlaken auf dem sogenannten Bödeli zwischen den beiden Seen bildet das touristische Zentrum der Region. Schon früh in der Geschichte des Tourismus sind hier Reisende abgestiegen, um die

umliegenden Berge und Täler zu erkunden. So soll etwa der deutsche Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy im 19. Jahrhundert gesagt haben: «Wer die Landschaft von Interlaken, das Bödeli geheissen, nicht gesehen hat, kennt die Schweiz nicht. Das Gebiet zwischen dem Thuner- und Brienersee ist nämlich das Allerherrlichste in diesem unbegreiflich schönen Lande.»

Für Reisende, Wanderer und Alpinisten ist Interlaken auch heute ein attraktives Zentrum, nicht zuletzt wegen der mächtigen Kulisse der Jungfrau. Wenn etwa während eines Abendspaziergangs über die Interlakner Höhematte die Abendsonne im Frühling und Herbst das Schattenbild eines Kreuzes in die Jungfrauflanke malt, dann wirds nicht

nur Schweizern so richtig warm ums Herz. Wer als Ausgangspunkt jedoch einen ruhigeren Ort vorzieht, der findet in den vielen kleinen Dörfern Übernachtungsmöglichkeiten in allen Kategorien. Die ganze Region ist hervorragend mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen.

Gipfelglück auf 2000 Metern

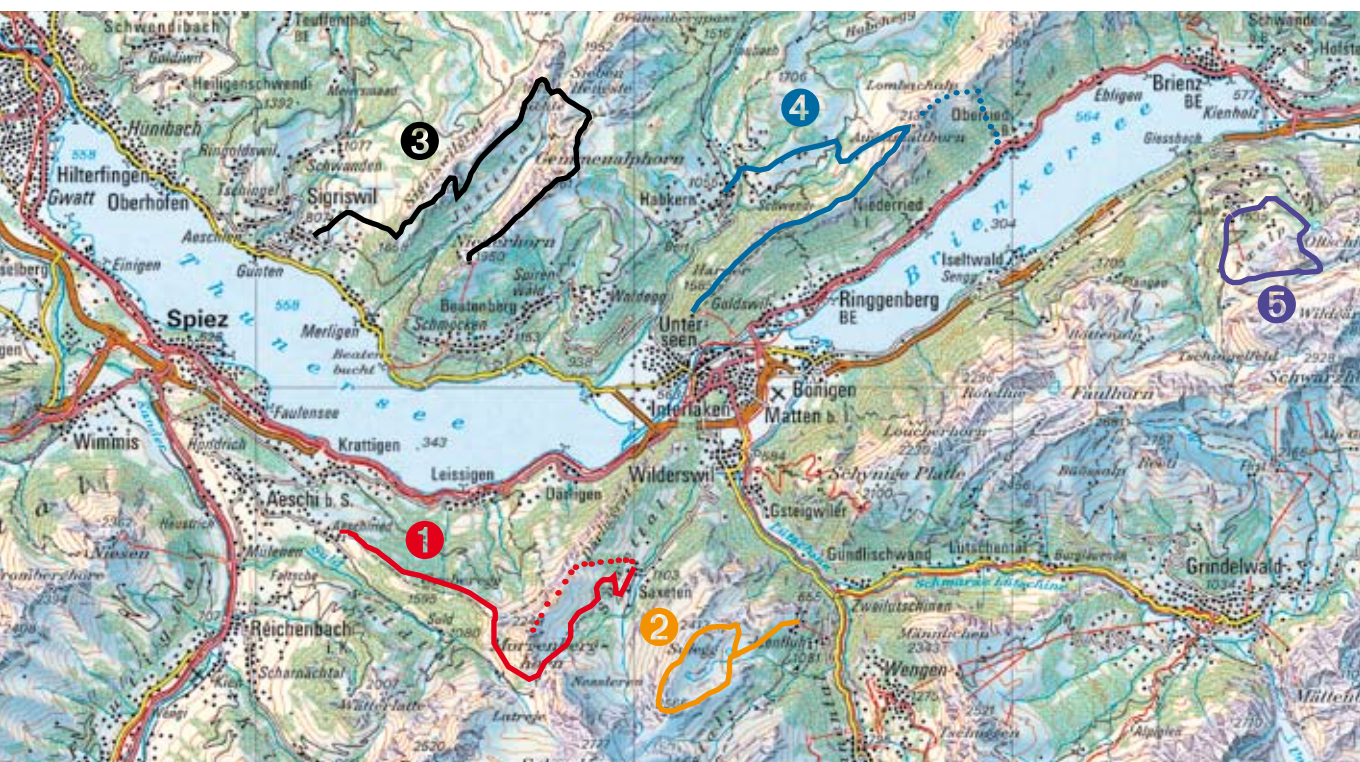
Nun haben wir es jedoch nicht auf einen Viertausender wie die Jungfrau abgesehen, sondern auf Wanderberge um die beiden Seen. Die steilen, aussichtsreichen und zum Teil exponierten Gipfel, die

Grandioser Tiefblick vom Morgenberghorn über den Leissiggrat zum Thuner- (links) und Brienersee; der Leissiggrat gilt als äusserst schwierige Tour (T6).



Foto: freely joss

- Die Routen:**
1 Morgenberghorn
2 Lobhörner und Höje Suleg
3 Justistal
4 Augstmatthorn
5 Axalphorn
Die gepunkteten Linien bezeichnen Varianten.



LK 1:200.000, publiziert mit Bewilligung von swisstopo (BA071468)

Unterwegs zum Morgenberghorn im Saxettal, kurz vor dem Renggli-Pass

Die Alp Brunni westlich des Morgenberghorns ist an Wochenenden bewartet und lädt zum Durstlöschen ein. Hinten links erhebt sich der Niesen.



Fotos: Fredy Joss

Vom Renggli-Pass weiter über den Südgrat des Morgenberghorns: aussichtsreich, teilweise luftig und mit einigen Stahlseilen versehen



sich hier versammeln, beweisen einmal mehr, dass es für ein richtiges Gipfelerlebnis nicht unbedingt einen Hochalpengipfel braucht. Man begeht zwar weder Gletscher noch knifflige Kletterstellen, doch je nach Variante findet man Wanderschwierigkeiten bis zu den Graden T5 und T6, die ähnliches Können verlangen wie Hochtouren bis zum Grad ZS.

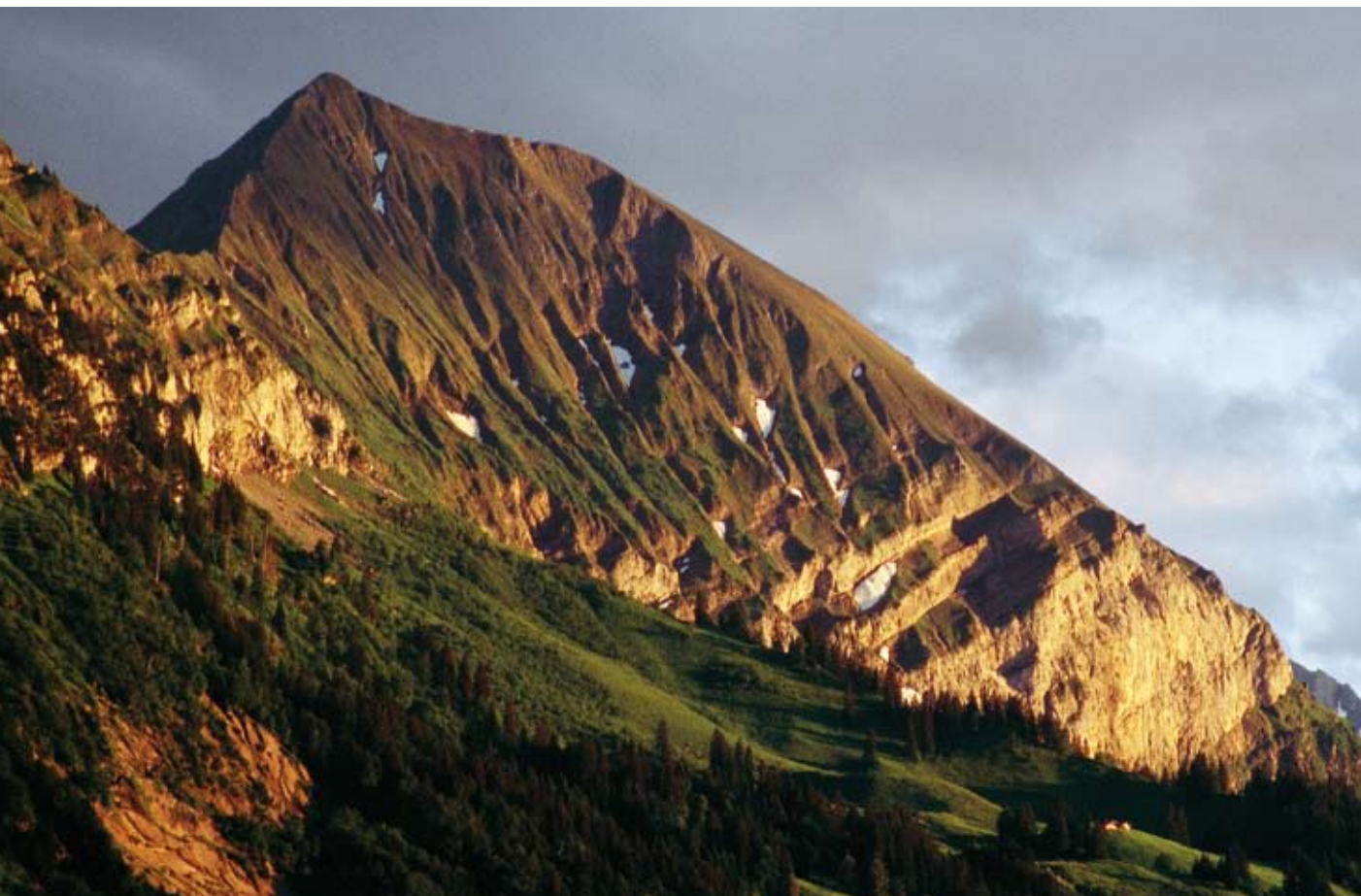
Pyramide über dem Thunersee

Das Morgenberghorn ist beispielsweise ein solcher Gipfel. Der wuchtige Berg dominiert den oberen Thunersee. Es ist spitzer als der Niesen, ohne Bahn und Gipfelrestaurant und somit ganz den Fussgängern vorbehalten, die steile und zuweilen ausgesetzte Pfade nicht scheuen. Die 360-Grad-Rundsicht ist fantastisch.

Die beiden Seen liegen uns zu Füßen, das Aaretal abwärts schaut man bis ins Mittelland, und über die Voralpengipfel hinweg geht die Sicht bis zu den Berner und Walliser Eisriesen. Die landschaftlichen Reize werden mit einigen anspruchsvollen Wegabschnitten gewürzt. Die Normalrouten bewegen sich zwar «nur» etwa im Grad T3, doch während des Auf- wie auch des Abstiegs müssen Felsgürtel überwunden werden, die mit



Mondaufgang hinter dem Morgenberghorn



Wichtig und unerschlossen: Das Morgenberghorn lockt schwindelfreie Wanderer.

Stahlseilen ausgerüstet sind. Nach diesen heikleren Passagen bietet der Abschluss über den Ausläufer des Morgenberghorns bis Aeschiried reinen Genuss. Dieser sonnige Kamm ist ein Geschenk der letzten Eiszeit, eine alte Mittelmoräne, die vom Kander- und Aaregletscher, die sich hier vereinigten, zurückgelassen wurde.

Wer es anspruchsvoller mag, der findet über den Leissiggrat sogar einen Aufstieg im Grad T6. Der Grat ist sehr ausgesetzt, und mehrere Aufschwünge in grasdurchsetztem und brüchigem Fels müssen begangen werden. Neben Gipfel und Graten hat die Natur um das Morgenberghorn noch vieles mehr zu bieten.

Orchideen- und Tierparadies

Das Suldtal etwa auf der Südwestseite des Morgenberghorns: Zur Blütezeit

sind hier wahre Naturschätze zu entdecken. Zahlreiche Orchideenarten gedeihen, darunter der prächtige Frauenschuh. Dazu kommen Paradieslilie, Alpenakelei und viele mehr. Verschiedene Arten von Raufusshühnern überleben hier, der Luchs streift heimlich durchs Tal, und sogar Waschbären – eigentlich keine heimische Tierart – sollen beobachtet worden sein. Zuhinterst im Suldtal wird





Foto: Fredy Joss

Literatur

Ueli Mosimann: *Alpinwandern in den Voralpen*, zwischen Saane und Reuss, SAC Verlag, Bern 2006. Daniel Anker: *Berner Oberland West und Berner Oberland Ost*, Bergverlag Rother, München 2001 und 2006. Fredy Joss: *Berner Hausberge*, AT Verlag, Baden 2005.

man zudem von einem tosenden Naturschauspiel überrascht, dem 80 Meter hohen Pochtenfall.

Das Morgenberghorn ist nur eines unter vielen Gipfelzielen um den Thuner- und Brienersee, die umfassende Wander- und Naturerlebnisse versprechen. Von den unzähligen Möglichkeiten sollen hier fünf Touren über teilweise mehrere Gipfel vorgestellt werden.

Die Gipfelziele im Detail Morgenberghorn (2248,8 m)

Eine sehr schöne Überschreitung beginnt im Bergdorf Saxeten, das man mit dem Kleinbus ab Wilderswil erreicht. Man folgt den Wegweisern bis auf den Renggli-Pass, dann über den Südgrat zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt in Richtung Westen zur Alp Brunni und über Greberegg bis Aeschiried (Bushaltestelle).

Schwierigkeit T3, Aufstieg 3 h, Abstieg 2½ h. LK 25 000, Blatt 1228 Lauterbrunnen; Variante: von Saxeten über den Leissiggrat zum Gipfel: T6, 3½ h

Lobhörner (2566 m) und Höje Sulegg (2412,9 m)

Die Sulegg ist eine prächtige Aussichtswarte, dennoch wird ihre Überschreitung via Klein Lobhorn selten unternommen. Von Lauterbrunnen nimmt man das Postauto bis Isenfluh und die Seilbahn bis Sulwald (kleines Restaurant). Durch märchenhaften Wald steigt man auf zur Alp Suls und weiter zur Sousegg. Ein Pfad führt zu den bizarren Klippen der Lobhörner, die man entlang der Südseite umgeht. Westlich der Lobhörner schliesst sich das Klein Lobhorn an (P. 2519 ohne Namen), das über die Westseite leicht zu besteigen ist. Danach wandert man auf Wegspuren über den fast horizontalen Sulegg-Grat, teilweise in der Ostflanke, meistens jedoch über

**Oft bis spät ins Jahr begehbar:
an einem stürmischen Herbst-
morgen auf der Höje Sulegg**



Lange Umrundung des Justistals: Die Sichle zwischen Burst (links) und Sieben Hengste über dem Nebelmeer im Justistal sind zwei der Stationen.



Der Wegweiser zeigt die vielen Möglichkeiten für den Weiterweg vom Gemmenalhorn.



Blick vom Burst dem Grat entlang bis zum Sigriswiler Rothorn

die luftige Kante. Von der Höhe Sulegg steigt man weglos ab zum Schärhubel, dann wieder auf Pfadspuren via Lobhornhütte zur Alp Suls und zurück nach Sulwald. Mit Übernachtung in der Suls-Lobhornhütte SAC unternimmt man die Tour besser am zweiten Tag in Gegenrichtung.

Schwierigkeit T3, Aufstieg über Klein Lobhorn bis Höhe Sulegg 4 h, Abstieg 2 h. LK 1:25 000, Blatt 1228 Lauterbrunnen

Umrundung des Justistals

Das lange Unternehmen über mehrere Gipfel einer interessanten Karstlandschaft beginnt bequem mit der Gondelbahn von Beatenberg auf das Nieder-

horn (1932 m). Über den Güggisgrat gehts auf den Burgfeldstand und zum Gemmenalhorn (2061,3 m), wo am Morgen häufig Steinböcke zu sehen sind. Einzelne Passagen sind etwas ausgesetzt, fallen doch steile Flüche gegen das Justistal ab. Vom Gemmenalhorn steigt man nördlich ab und wandert zur Alp Oberberg am Fuss der Sieben Hengste. Bis hier ist die Route mit Wegweisern ausge-

schildert. Von Oberberg steigt man weglos zur Gratkante auf ca. 1840 m südlich unter der Schibe. Von hier führt ein vorerst kaum sichtbarer Pfad in die Westflanke hinab und unter den Felsen entlang nordwärts zur Sichle. Man steigt in den Scheitelpunkt der Sichle ab und auf der anderen Seite wieder weglos auf-



Fotos: Fredy Joss

Karstlandschaft unter dem Gipfel des Sigriswiler Rothorns, dahinter der Thunersee und das Stockhorn



Besuch einer Bergdohle auf dem Sigriswiler Rothorn

wärts gegen das Felsband unter dem Burst. Undeutliche Pfadspuren führen südwestlich zwischen dem Felsband hindurch. Wiederum weitgehend weglos steigt man die steile Südflanke hinauf zum Gipfel des Bursts (1968,5 m). Über den Sigriswilergrat auf der andern Seite des Justistals wandert man wieder in Richtung Thunersee. Hier kann man wieder den Wegweisern folgen, die um das Sigriswiler Rothorn herum auf des-

sen Gipfel leiten. Via Ober-, Unterbergli und Wilerallmi steigt man ab bis Sigriswil (Bushaltestelle).

Schwierigkeit T4-, Niederhorn–Sigriswil 8¼ h. LK 1:25 000, Blatt 1208 Beatenberg

Augstmatthorn (2137 m)

Auf dieser Grattour der Extraklasse wandert man von der Bergstation der

Harderbahn geradewegs über die Gratschneide bis auf den Gipfel des Augstmatthorns. Die grösste Steinbockkolonie des Berner Oberlandes lebt in diesem Gebiet, die Chancen für Beobachtungen stehen gut. Der Abstieg bis Bodmisegg ist steil, dann gehts flacher bis Habkern (Postauto).

Schwierigkeit T3, Aufstieg 4 h, Abstieg 3 h. LK 1:25 000, Blatt 1208 Beatenberg. Variante: Spannender, aber steiler Abstieg via Blasenhubel nach Oberried (Bahnhof). Unter dem Augstmatthorn mit Ketten gesichert. T4-, 3½ h. Zusätzlich LK 1:25 000, Blatt 1209 Brienz

Axalphorn (2321 m)

Gewaltige Felswände gegen den Brienzensee, einsame Täler und ein verträumter See: Das Axalphorn steht in einer wilden, fast mystisch anmutenden Bergregion, trotz Spuren des Militärs. Zunächst wandert man von der Axalp (Postauto) über Chüemad und Tschingel auf einen Sattel mit militärischen

Bauten. Ein schmaler Pfad führt an den Fuss des Axalphorn Gipfels. Im Sommer blühen hier oben Edelweiss. Exponiert und abschüssig müssen die letzten Meter in leichter Kraxelei überwunden werden. Beim Abstieg umrundet man das Axalphorn via Sattel zur Alp Urserli. Beim Rückweg von Urserli zur Axalp lohnt sich der kleine Umweg beim Hinterburgseeli vorbei. Infotel. für militärische Schiessen Axalp: 033 972 64 01 (Juni bis September in der Regel kein Schiessbetrieb).

Schwierigkeit T5, Aufstieg 2½ h, Abstieg 2½ h. LK 1:25 000, Blatt 1209 Brienz

Variante: Der Nachbarberg Oltschiburg (2234 m) kann ebenfalls von der Axalp via Urserli und Arven bestiegen werden. Zwischen Arven und Gipfel kaum Pfadspuren und kurze Kletterei.

T5, Aufstieg 2½ h, Abstieg 2 h. ▲
Fredy Joss, Waldegg-Beatenberg



Oft machen es sich Steinböcke auf dem Bergweg zum Augstmatthorn gemütlich. Dann heisst es für Wanderer: warten, bis sich die Tiere zurückziehen.

Weitsicht vom Augstmatthorn: Gleich einem Drachenrücken erhebt sich der Brienzerglat aus dem Nebelmeer.



**Einsame Täler, sanfter
Beginn: Wanderung
aufs Axalphorn bei
Chüemad, rechts
das Faulhorn**



Fotos: Fredy Joss